

Wer hat, dem wird gegeben!

Besteuerung von Reichtum

Beitrag zur Fachtagung „Mehr
Gleichheit“

Frankfurt, 18.2.2017

Themenstellung, Risiken und Nebenwirkungen, Eingrenzung

Besteuerung von privatem, betrieblichem und kriminellem Reichtum ist ein hochkomplexes Geschehen innerhalb eines systemischen Ganzen und mit vielen Risiken sowie gewollten und ungewollten Nebenwirkungen verbunden.

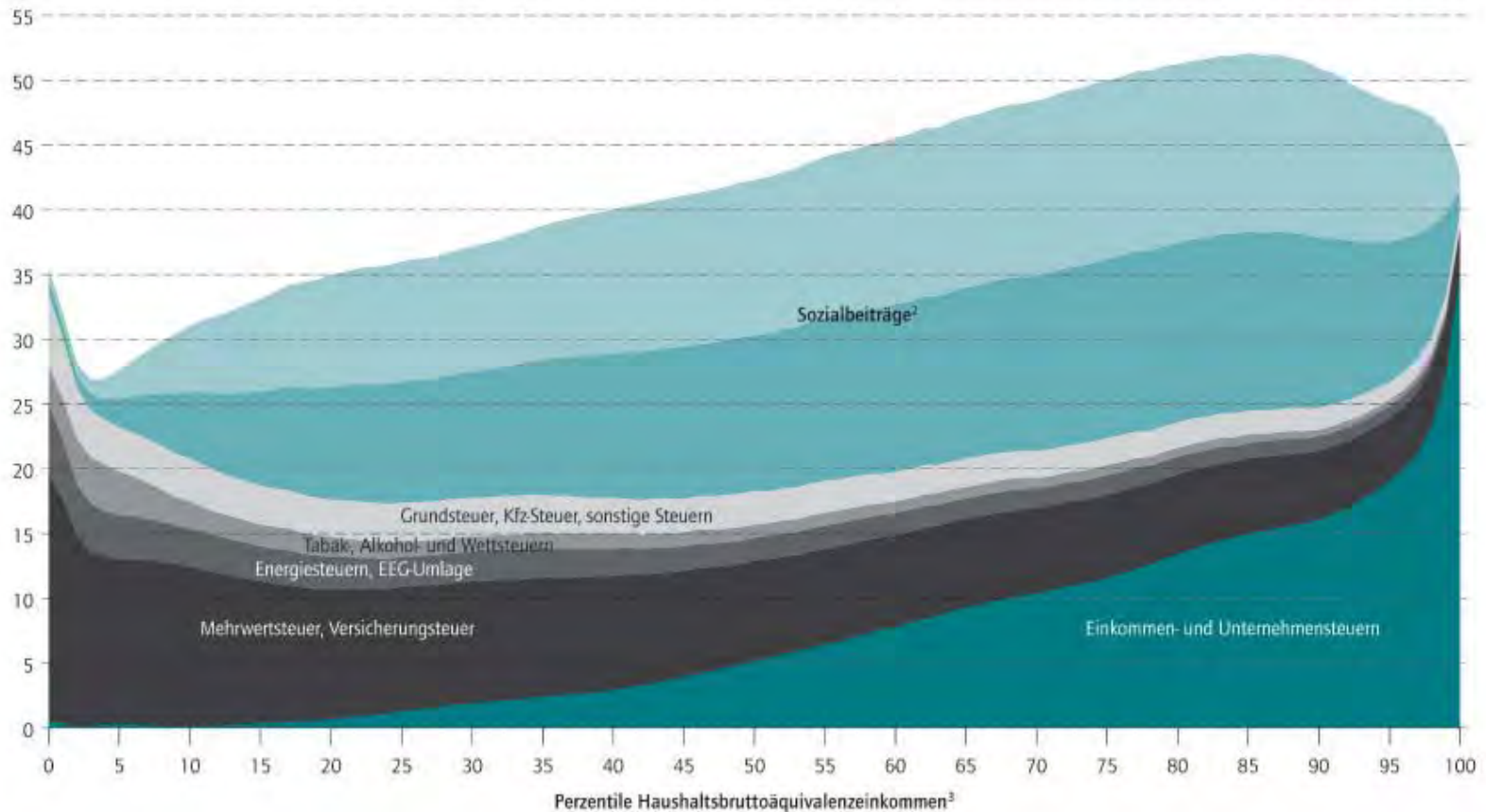
Deshalb:

Man muss sich darüber im Klaren sein, worum es geht, was (bessere) Alternativen sind, was beachtet werden muss und wie konfliktierende Ziele gegeneinander abgewogen werden können.

Relative Belastung durch direkte und indirekte Steuern sowie Sozialabgaben

Steuern und Sozialbeiträge in Prozent des Haushaltsbruttoeinkommens 2015¹

Integrierte Datenbasis SOEP und EVS sowie Einkommensteuerstatistik



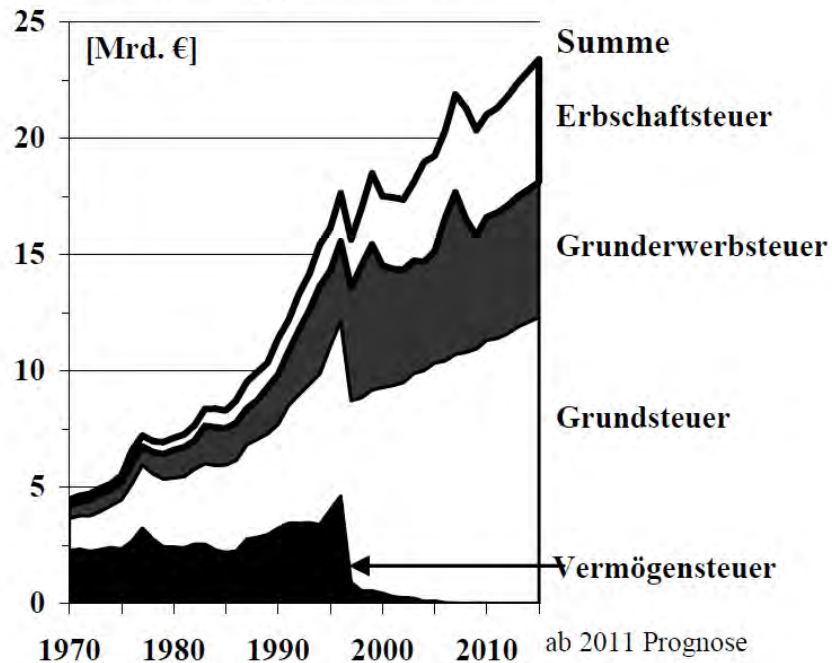
¹ Werte polynomisch geglättet.

² Häufigte Aufteilung der Sozialbeiträge.

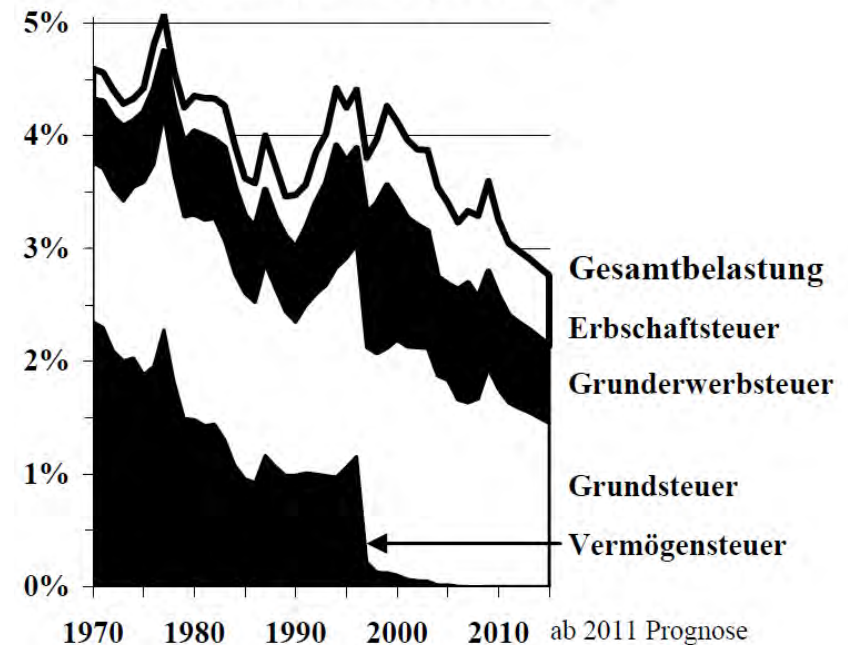
³ Äquivalenzgewichtet mit der neuen OECD-Skala.

Absolute Zahlung, relative Belastung

a) Vermögenbezogene Steuern



b) Belastung vermögenbezogene Steuern



Quellen: [BMF 2011c; VGR 2010; IMK 2011].

These: Wie groß die Zahl der Reichen in Deutschland und groß deren Reichtum ist, ist beides unbekannt. Beispiel Bayern:

Was	Wann	Wieviel	Quelle
Personen mit bedeutenden Einkünften (=Einkommen über 500.000 Euro), ganz Bayern	2013	2.512	Bayerischer Landtag
Euro-Einkommensmillionäre, ganz Bayern	2010	3.132	Bayerisches Statistisches Landesamt
Ultra High Net Worth Individuals, nur München	2013	1.113	Knight Frank Reichtumsbericht
Ultra High Net Worth Individuals, nur München	2013	1.805	Wealth-X/UBS Reichtumsbericht

Haben soziale Probleme, etwas mit dem „Reichtum“ des Landes zu tun?
Nein, wenn man nationales Durchschnittseinkommen als Maßstab nimmt!



Ja, wenn man Reichtumsverteilung als Maßstab mit!

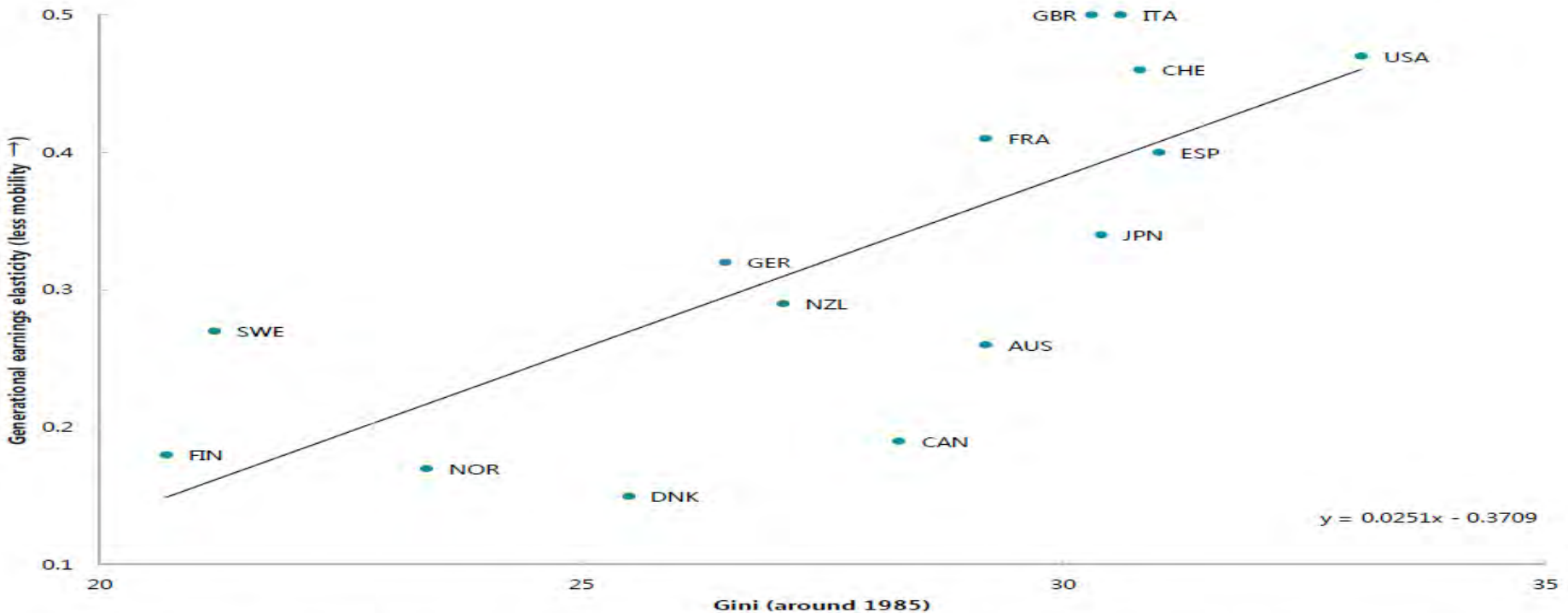


Quantität und Qualität sozialer Probleme in Relation zu Ungleichheit (Wilkinson & Pickett, 2009)

Index of:

- Life expectancy
- Math & Literacy
- Infant mortality
- Child wellbeing
- Homicides
- Imprisonment
- Teenage births
- Trust
- Obesity
- Mental illness – incl. drug & alcohol addiction
- Social mobility

Alternative Quelle zum selben Sachverhalt vom IWF:



Sources: Corak (2013); OECD; Luxembourg Income Study Database; Socio-Economic Database for Latin America and the Caribbean (SEDLAC); World Bank; Eurostat.

Note: The intergenerational earnings elasticity estimates in the chart are the elasticity between a father's income and a son's income. The upward slope of the line suggests that countries with a high inequality of income around 1985 (high Gini coefficients) had high intergenerational earnings elasticities. A high elasticity suggests a strong relationship between a father and son's income and less mobility of incomes across generations.

Wer hat das Sagen?

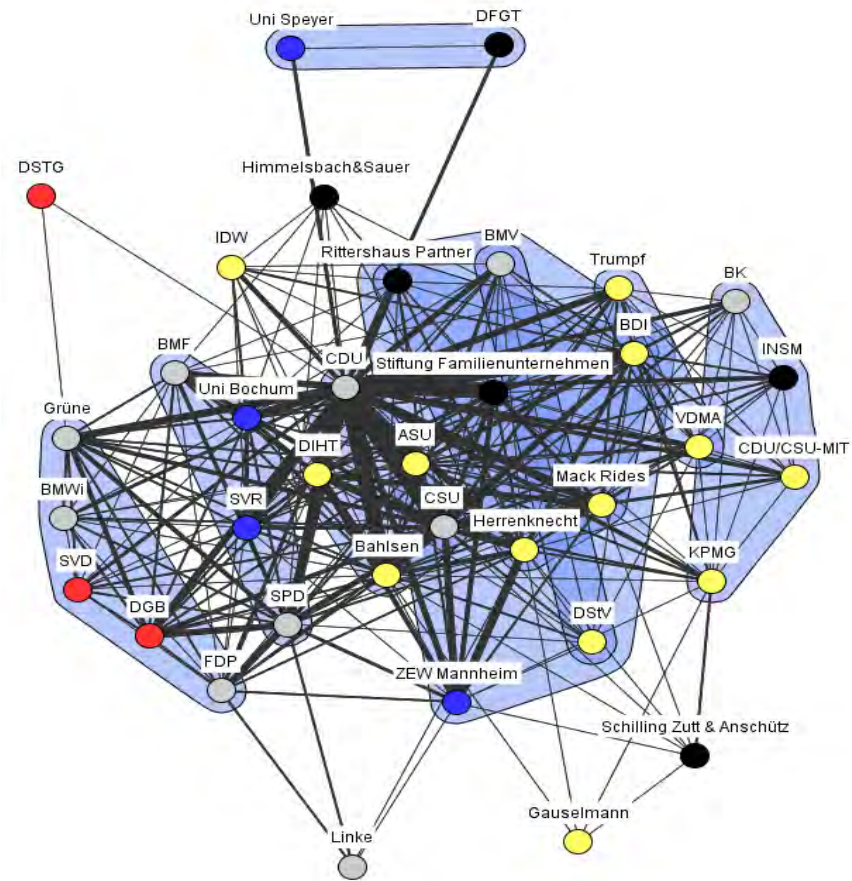
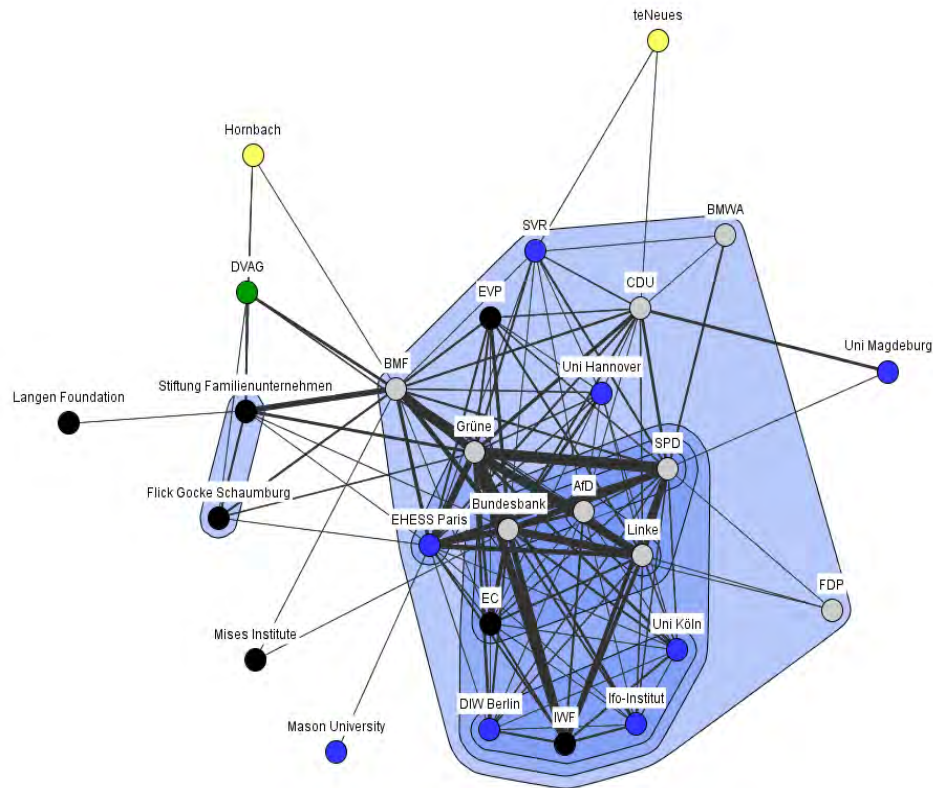
„Was Bürger_innen mit geringem Einkommen in besonders großer Zahl wollen, hatte in den Jahren von 1998 bis 2013 eine besonders niedrige Wahrscheinlichkeit, umgesetzt zu werden ... (E)s besteht eine klare Schiefelage in den politischen Entscheidungen zulasten der Armen.“

A. Schäfer & Kollegen (2016)

Diskursnetzwerkanalyse Erbschaftsteuer in FAZ

Piketty/ vor BVerfG Urteil 2013/14

2. Hälfte 2015



Allgemeiner Gleichheitsgrundsatz im Steuerrecht (Art. 3.1 GG):

Gleiches wird gleich, Ungleiches wird ungleich besteuert. Entspricht den Erfordernissen horizontaler und vertikaler Gerechtigkeit.

Anwendung: Verdientes und „unverdientes“ Einkommen aus Vermögen

„(E)ine Vermögensteuer ... ergänzt die Einkommensteuer, indem sie die an sich steuerfähigen, aber der Liebhaberei oder Spekulation wegen ertraglos gelassenen Vermögenstücke (Parks, Baugrundstücke) trifft, und zugleich eine Vorbelastung des Besitzeinkommens vor dem Arbeitseinkommen ermöglicht.“

Vermögensbesteuerung:

- Ertragsbesteuerung: Nur das wird besteuert, was der Besitzer aus Vermögensbesitz einnimmt.
- Sollertragsbesteuerung: Das wird besteuert, was typischerweise auf dem Markt an Einnahmen erzielbar ist bzw. wäre.
- Substanzbesteuerung: Der Besitz als solcher wird insgesamt bewertet und besteuert.

Vererben: „Herrschaft der Toten Hand“

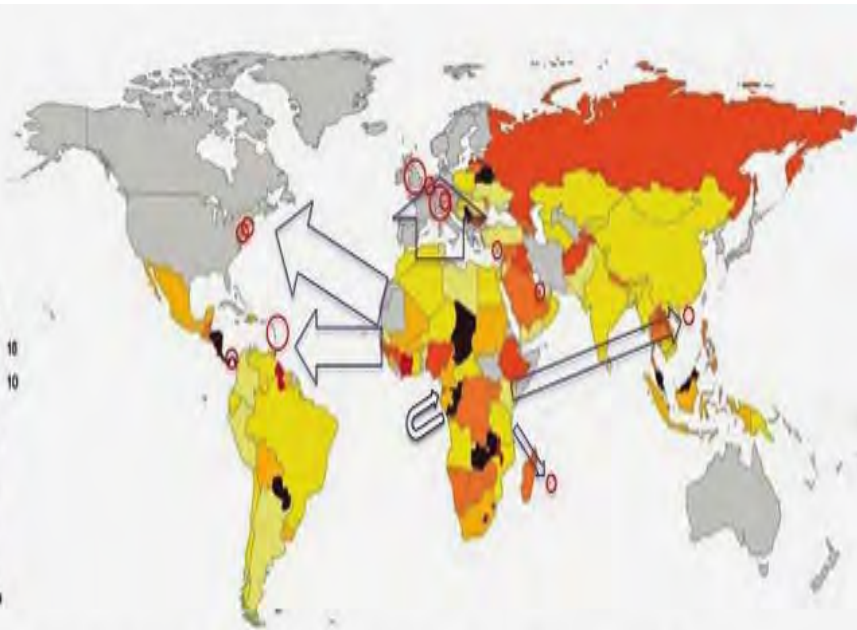
- Bis zum 18./19. Jahrhundert galt in der Rechtsphilosophie,
 - dass Eigentümerschaft mit dem Tod endet.
 - dass im Vermögen geronnene gesellschaftliche Beiträge wenigstens beim Tod an die Gesellschaft zurückfließen sollen.
- Heute: Vererbung zementiert und vergrößert Ungleichheit und diskreditiert das Versprechen der Leistungsgesellschaft, dass nämlich Leistung sich lohnt, umso mehr angesichts abnehmender sozialer Mobilität.

Markt? Staat? Demokratie?



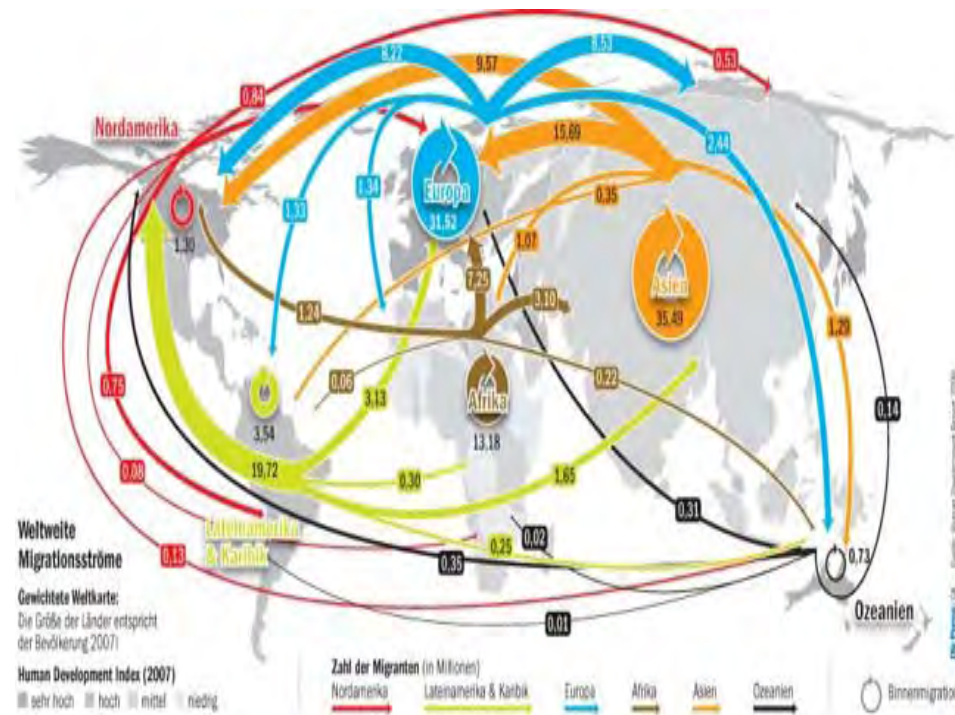
Netzwerkgesellschaft oder Staatscontainer?

Illicit Financial Flows

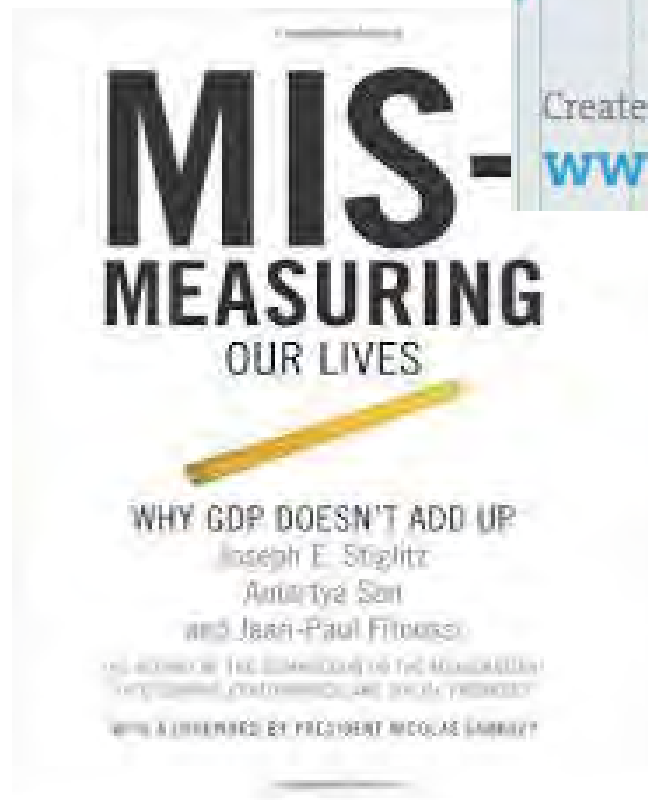


Map source: Kar, Deve & Brian LeBlanc. Illicit Financial Flows from Developing Countries: 2002-2011. Global Financial Integrity, December 2013. p. 13. Financial flow destination based on Global Witness 'The Great Rip Off' <http://greatripoffmap.globalwitness.org/#!/explore/companies>

Migrationsströme



Wachstum oder Wohlergehen?



Der Markt als sozial-ökologischer Reformmotor?

Vorsicht bei Schlagworten wie:

- Inklusiveres Wachstum!
- Social Entrepreneurship!
- Corporate Social Responsibility!
- Social Impact Investment!
- Green Economy!
- Wachsendes Mäzenatentum und Philanthropie!

→ Wer kontrolliert es? Wem nützt es?

→ Oft „Greenwashing“ oder „Philanthrocapitalism“!

Steuern mit Steuern (1): Beispiel Club of Rome (2016)

1. Jahresarbeitszeit.
2. Renteneintrittsalter.
3. Neudefinition „bezahlter Arbeit“ (Pflege von Angehörigen...).
4. Erhöhung Arbeitslosengeldes.
5. Erhöhung von Unternehmens- und Reichensteuern
6. Grüne Konjunkturpaket
7. Besteuerung fossiler Brennstoffe.
8. Besteuerung von Emissionen und Rohstoffverbrauch.
9. Erhöhung der Erbschaftssteuern und Beschneidung von Philanthropismus.
10. Förderung gewerkschaftlicher Organisation.
11. Beschränkung des Außenhandels.
12. Förderung kleinerer Familien.
13. Einführung eines existenzsichernden Grundeinkommens.

Steuern mit Steuern (2):

Die **Pigou-Steuer** dient der Internalisierung eines externer Kosten. Wenn sich keine private Lösung zur Internalisierung des externen Effekts ergibt, kann der Staat mittels finanziellen Anreizen oder Auflagen das Verhalten der Marktakteure so verändern, dass die Wohlfahrt maximiert wird.

→ z.B. viele Umweltsteuern, Rohstoffverbrauch, Finanztransaktionssteuer...

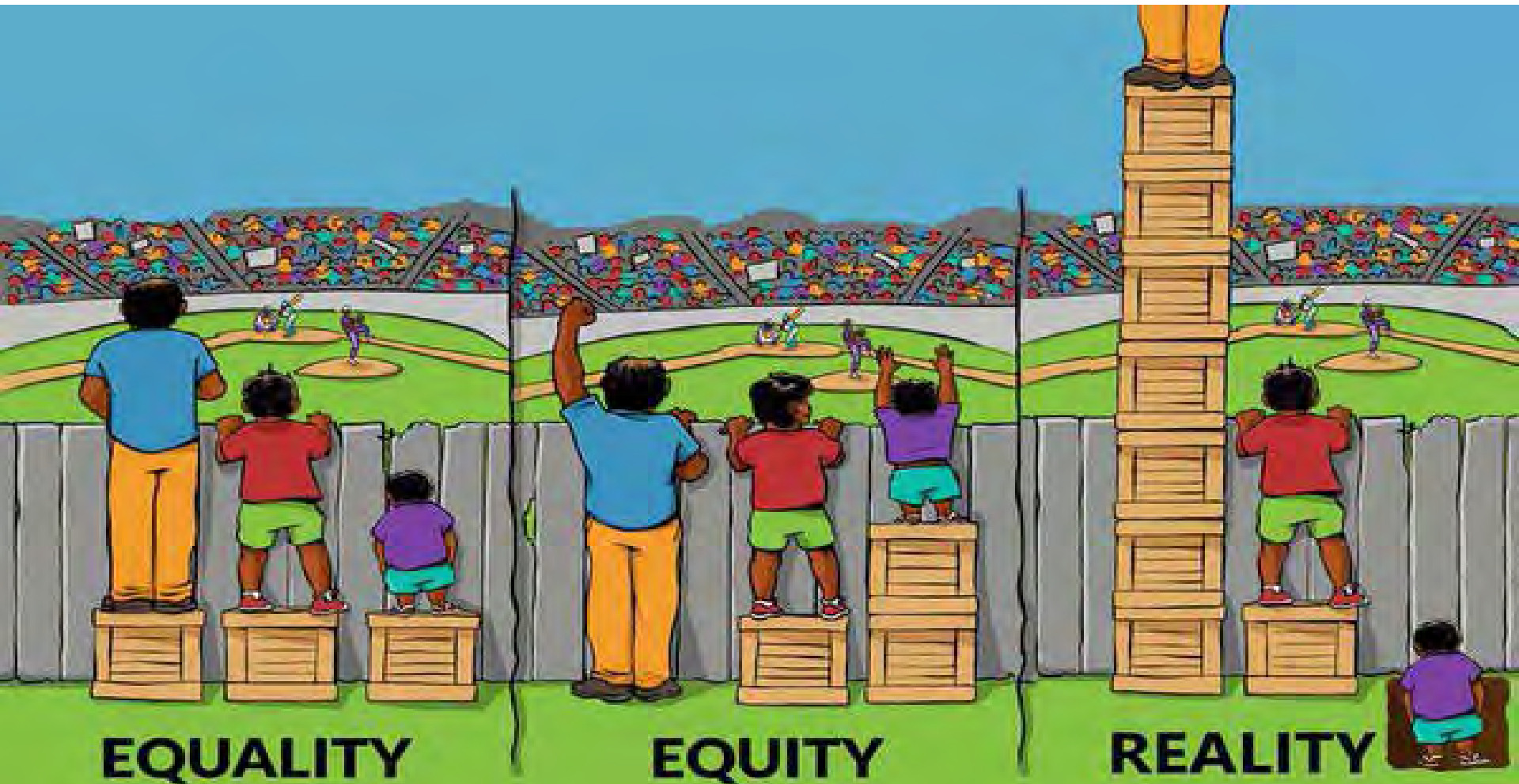
Kurz-langfristige, lokal-globale,
gegenwärtig-zukünftige Folgen?

Die **Gesetzesfolgenabschätzung** befasst sich mit der Erfassung und Analyse von gewollten Auswirkungen und ungewollten Nebenwirkungen von Rechtsnormen.

Kampf um Wörter und „frames“

- Vermögensteuer vs. Gemeinschaftssteuer
- Erbschaftsteuer vs. Todessteuer vs. Fairnesssteuer
- Weniger Armut wegen wachsendem BIP/Kopf vs. Mehr Ungleichheit trotz wachsendem BIP/Kopf
- Erbschaftsteuer = Jobkiller vs. Erbschaftsteuer = Garant für Chancengleichheit
- wirtschaftsfeindliche Staatsquote vs. Gemeinschaftsdienliche öffentliche Investitionen.

Statt „Mehr Gleichheit“ besser: Weniger Ungleichheit

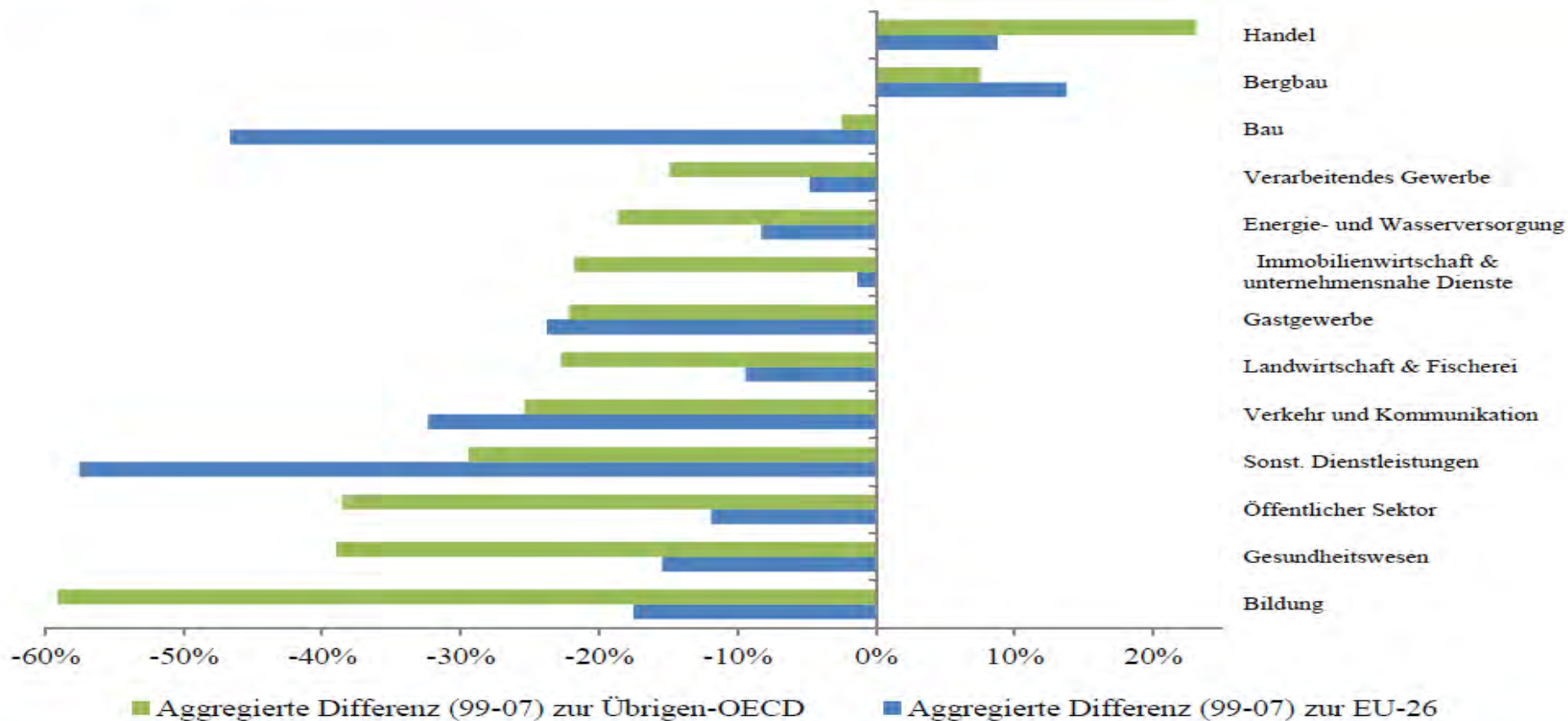


Licht ins Dunkel: Transparenz

- I. Kant: „Alle auf das Recht anderer Menschen bezogene Handlungen, deren Maxime sich nicht mit der Publicität verträgt, sind Unrecht.“
- A. Semeta: „Tax transparency is more important than data privacy.“
- BVerfG: In der Privat- und Sozialsphäre „hat der Einzelne die Einschränkungen hinzunehmen, die im überwiegenden Allgemeininteresse ... unter strikter Wahrung der Verhältnis-mäßigkeit vorgenommen werden.“

Investitionen statt Steuern?

Abbildung 11: Kumulierte Differenzen der sektoralen Investitionsintensitäten, 1999-2007, Prozentpunkte



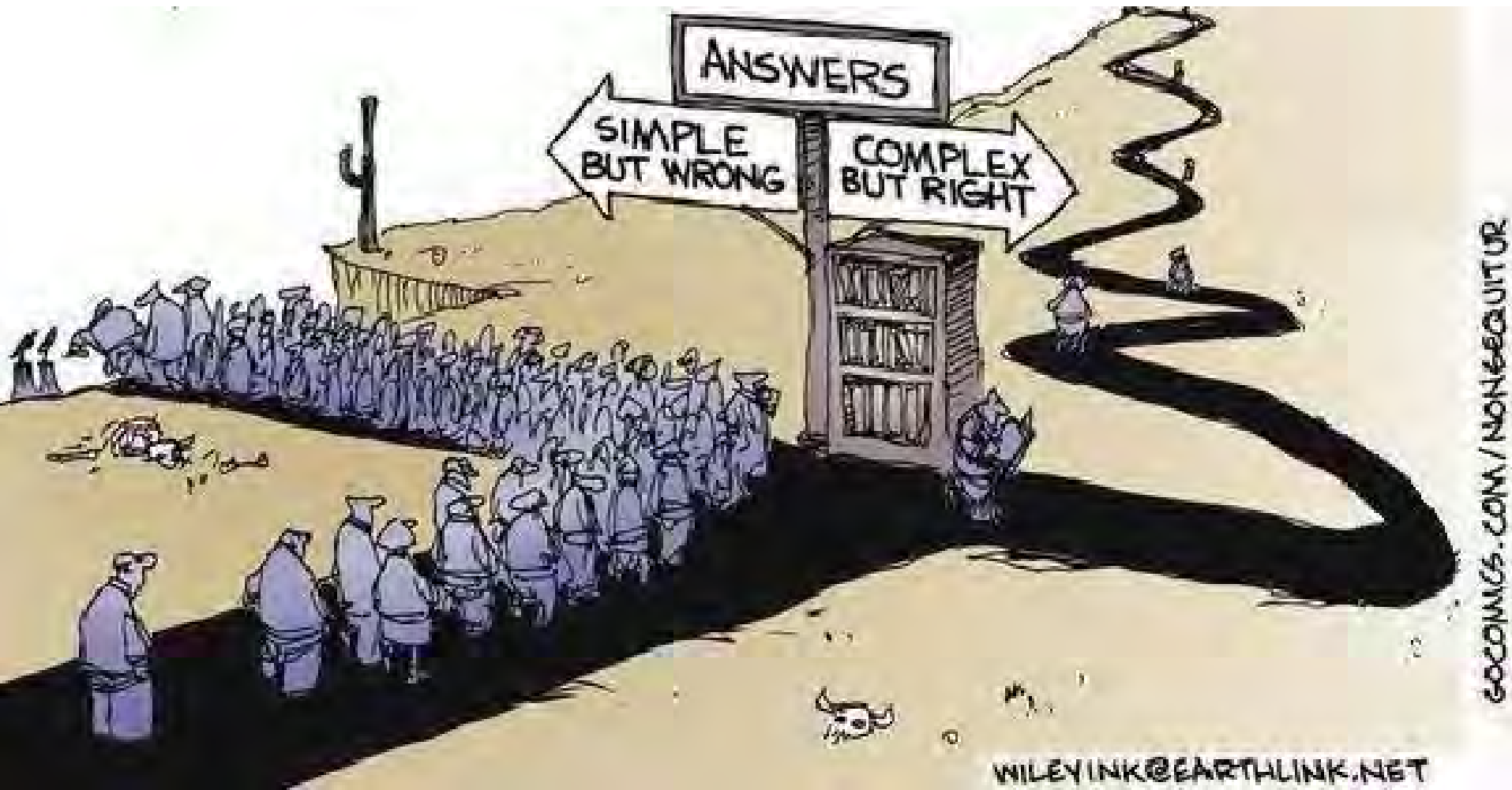
Paradigmenwechsel: Von Wettbewerb zur Kooperation

Wettbewerb „gilt für den Sport, für politische Wahlen und für den wirtschaftlichen Markt, jedoch nicht für Staaten.... 'Wettbewerb' führt in die Selbstaufgabe. Sein Ziel wäre erreicht mit einem Nullaufkommen, dem Tod des Finanzstaates.“

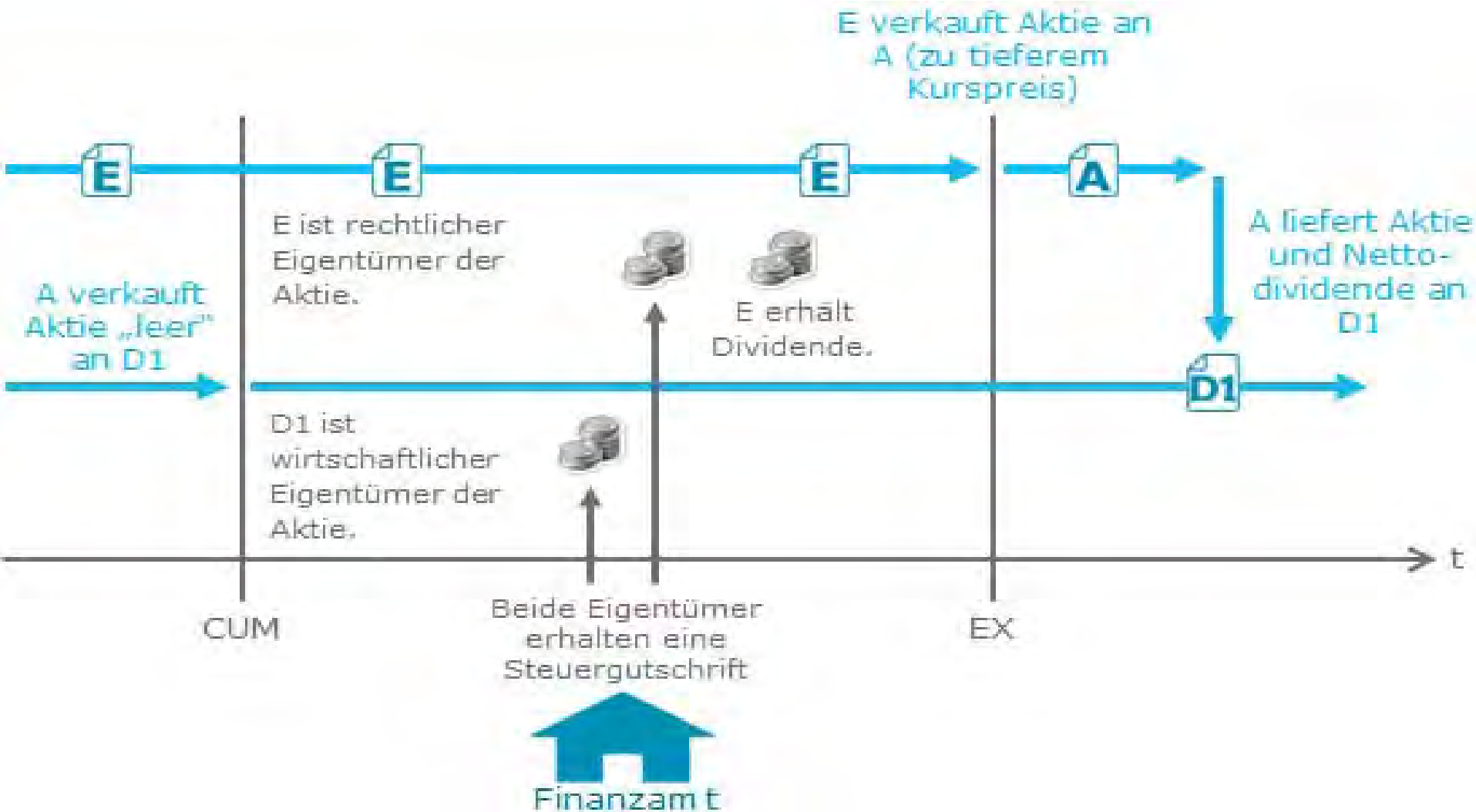
Paul Kirchhof, 2011, S. III, aber auch OECD, IWF, Knight Frank...

„Forderungen nach einer Vereinfachung des Steuerrechts kenne ich aus Sonntagsreden. Wenn ich montags ins Büro komme, stehen die Lobbyisten vor der Tür und fordern noch mehr Ausnahmen und Sonderregelungen.“

Peer Steinbrück



Rechtliche Präzisierung & Harmonisierung bei bekannten Trickserien wie etwa Cum-Ex....



Mehr Personal!

Ex-Rechnungshofpräsident Engels (2014):

„Vor allem Betriebe oder Einkommensmillionäre, die ja im Gegensatz zum normalen Arbeitnehmer wirklich die vielen Ausnahmetatbestände nutzen können, werden nur unzureichend kontrolliert. Ich habe das seit 2002 immer wieder kritisiert, aber an diesen Stellen hinkt es noch immer. Wenn der Staat ein komplexes Steuersystem will, muss er dafür die Ressourcen in der Finanzverwaltung schaffen. Das hat er aber nicht getan“

Mehrergergebnisse pro Prüfer/Fall (Bayern)

Tabelle Durchschnittliches Mehrergebnis pro Prüfungsfall in Euro

	2009	2010	2011	2012	2013
Großbetriebe	329.162	321.563	298.576	589.582	277.344
Umsatzsteuer	38.743	29.716	41.347	29.137	34.190
Steuerfahndung	274.000	286.000	450.000	188.000	254.000

Tabelle Durchschnittliches Mehrergebnis in München bzw. außerhalb Münchens

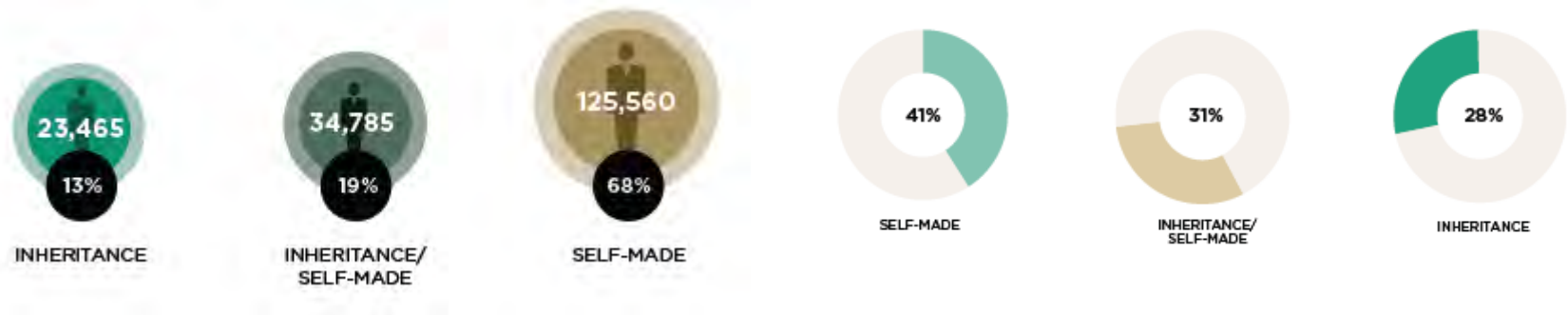
	München Pro Fall	München Pro Prüfer/Jahr	Außerhalb Pro Fall	Außerhalb pro Prüfer/Jahr
Betriebsprüfung (KMUs!)	543.000		405.000	
Lohnsteuerprüfung	570.000		280.000	
Steuerfahndung	452.000	2,2 Millionen	161.000	830.000

RICHTIG!!!!!!!!!!

- US Richter Louis Brandeis: "Wir können Demokratie haben oder **großen Reichtum in den Händen von Wenigen**. Aber nicht beides."
- Bayerische Verfassung, Art. 123,3: „Die Erbschaftssteuer dient auch dem Zwecke, die Ansammlung von **Riesenvermögen in den Händen einzelner zu verhindern**“

Anteil von ererbtem Vermögen gegenüber erarbeitetem Vermögen in Deutschland überdurchschnittlich hoch:

(Wealth-X/UBS Reichtumsbericht 2014)



Weltweite Relation

Deutschland

„Steuerliche Subsidiarität“

„Eine Möglichkeit ... könnte auf der wirksamen Anwendung der sogenannten steuerlichen Subsidiarität beruhen, die es den Bürgern gestatten würde, über den Bestimmungszweck von Anteilen ihrer dem Staat erbrachten Steuern zu entscheiden. Wenn partikularistische Ausartungen vermieden werden, kann dies dazu verhelfen, Formen sozialer Solidarität von unten zu fördern...“

(Benedikt XVI, CIV Nr. 60)



Save our bonuses!

Profits not people!

A great idea! →

THE ROBIN HOOD TAX ↓

THE ROBIN HOOD TAX ↓


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Jörg Alt

**Wir verschenken
Milliarden**


Erkenntnisse des Forschungsprojekts
„Steuergerechtigkeit und Armut“



Home About us Publications Results Ethics & Religion Awareness Raising Advocacy

Tax Justice & Poverty

This research and advocacy project, conducted in Germany, Kenya and Zambia, investigates the interrelationships between Tax Justice and Poverty. The basic assumption was that, if everybody pays taxes according to legal obligation and financial capability, African countries would no longer need financial development assistance, and countries like Germany could rid themselves of debt and invest more in urgent public tasks.



(c) Wikimedia

As it turned out, the assumption is justified and there are many parallel developments behind the tight situation of public finances in states as different as Germany/Bavaria, Kenya and Zambia: Competition for investment, residences and corporation headquarters, including tax measures, forced states to accommodate demands of private and corporate wealth-holder because of which the tax burden shifted towards low and middle income households, and a lot of revenue is lost because of aggressive tax avoidance and tax evasion in all segments of society. At the same time, restrictions on public households make governments keep tax administrations understaffed, even though it is them who earn far more in revenue than they cost in salaries and insurance. These and many other aspects are illustrated in:

These aspects are the situation in Germany, Kenya and Zambia.

[Steuergerechtigkeit & Armut](#)
[Tax Justice & Poverty](#)